№ 33. Schlesische 1837.

Gebirgs-Blüthen.

Dritter Jahrgang.

Eine Zeitschrift für Leser aus allen Ständen.

Waldenburg den 17. August.

Musik erhöht die Freude, schärft den Schmerz;
Ein Dämon, mächt'ger als des Menschen Geist,
Lau'rt in den Tönen. —

Lied,

gesungen an der Tafel des Gesangfestes zu Waldenburg den 10. August 1837.

Den Freunden im Gebirge.

Die schönen Tage sind entflohn,
Die Kunst und Freundschaft lieh'n,
Verhallt ist uns'rer Lieder Ton
Im Strom der Harmonien.
Wir scheiden nun aus Eurem Kreis
Von dieses Festes Lust;
Doch bleibet stets des Dankes Preis
In unsrer treuen Brust.
Wir schauen oft mit frohem Blick
Auf Eure Heimathsflur zurück,
Wir denken Euer gern.

Der hohe Zweck, der uns verband,
Sei stets uns Hochgewinn.
Wallt treulich mit uns Hand in Hand,
Zum Schönen Ziele hin.
Der Eintracht ist der Bund geweiht,
Und keine Dissonanz,
Vernichte in dem Lauf der Zeit
Der reinsten Blüthen Kranz.
Dann schaut die Muse froh herab,
Sie, die dem Bund die Weihe gab,
Und Wonne fühlen wir.

Ob auch Gebirg und Thal uns trennt,
Ihr wirkt in Eurem Kreis
Für den Verein, wie Euch vergönnt,
Die Kunst ist Euch der Preis.
Drum Heil Euch, Heil, Ihr Lieben all',
So wünschen freudig wir,
Und bringen Euch mit Jubelschall
Den vollen Becher hier.
Hoch! hoch! auf frohes Wiedersehn,
Heut' übers Jahr! So solls geschehn.
Die Muse sei mit uns!

Die Gewerke.

(Fortsetzung.)

Zwölftes Kapitel.

Indeß hatte der junge Bursch, den wir Heinrich nennen wollen, seinen Kameraden wieder aufgesucht, und erzählte ihm, was er mit dem alten Erbach gesprochen habe. „Thor," rief dieser aus, doppelter und dreifacher Thor, daß Du die 1000 Gulden nicht angenommen hast, da wärst Du ein gemachter Mann, und so muß ich vielleicht morgen das Kreuzlein für Dein Grab zimmern." — Schäme Dich Franz, — erwiederte Heinrich, — wie hätte ich das Geld nehmen können! und dann das Mädchen!

Franz! Ein paar Augen! der tiefblaue Frühlingshimmel sieht matt dagegen aus. Ein Haar, ein Nacken, ein reizendes Lächeln um den dunkelrothen Mund, und blasse Röschen auf den Wangen. — Franz ich spränge vom Thurme auf den Markt hinunter, wenn ich sie damit gewinnen könnte." — „Du brennst bei jeder Dirne lichterloh. War's nicht eben so bei der hübschen Seppel beim Bäcker Barth zu Heidelberg? Als Du nach Manheim zogst, wolltest Du auch in den Nekar springen; aber es bedurfte seiner Wellen nicht, um Deine Liebe abzukühlen."

Spotte nur, — rief Heinrich, — aber jetzt fühlte ich anders. Laß uns nun daran denken, den Plan auszuführen. Ich will den verwünschten Haken heraussägen, wenn es möglich ist. Wir wollen uns daher eine leichte Handsäge verschaffen, und dann auf den Thurm steigen, um die Sache näher in Augenschein zu nehmen. — Sie gingen; die Säge war bald angeschafft, und der Weg auf den Thurm wurde angetreten. Es war indessen später Nachmittag geworden, und die Sonne neigte sich bedeutend gegen den Untergang, so daß ihre Strahlen schon röthlich auf die Spitze des Thurmens zu fallen begannen. Die Landschaft lag in dem warmen Duft des Abendlichtes, der Rhein blinkte wie flüßiges Gold durch die hellgrünen, schimmernden Wiesen an seinem Ufer. Dunkelblau schnitten sich die Gipfel der zackigen Vogesen jenseits des Stromes gegen den lichten Abendhimmel ab; die Rebenhügel und Waldhöhen, welche Freiburg zunächst umkränzen, lagen saftiggrün mit leisem Goldanflug der Sonnenstrahlen da. Jetzt traten unsere beiden Gesellen in die Spitze des Thurmes, die rings eine freie Aussicht darbot. Sie ergötzten sich wahrhaft an dem reichen Anblick. „Heinrich," begann Franz, sieh Dir's noch einmal recht an, wie schön die Welt ist. Besinne Dich wohl! Laß uns heut die Stadt in der Stille verlassen, und wage Deinen Hals nicht daran!" Heinrich beugte sich über die eiserne Querstange, die das Fenster des Thurmes theilte, und sah auf den Balkenkopf hinab. „Eine fürchterliche Tiefe," — sprach er, — und der Raum zum stehen ist äußerst schmal. Es wird mit der Säge auch ein böses Handthieren sein, denn der Messingbeschlag hat so lange Schenkel, daß ich nicht recht begreiffe, wie ich den Haken heraussägen will, wenn ich nicht den Kopf des Balkens ganz absäge, und dann habe ich nicht mehr Raum genug zum Stehen. Hm! Ich müßte — Doch was schimmert da für ein rothes Blättchen in dem Schlüssel? Siehst Du Franz?" — „Freilich; es mag ein Stückchen rothes Leder sein, was zwischen die breiten tief eingeschnittnen Schlüsselbärte geklemmt ist. Aber wozu? Von unten kann man's nicht bemerken, dazu ist es zu klein.

Was soll es also?" — „Ich weiß es auch nicht," — antwortete Heinrich, — „aber laß es gut sein, es kümmert uns ja nicht. Wenn Schlüssel und Kette auf den Markt hinabfallen, werden wir ja schon sehen, was es bedeutet. Indeß muß ich doch einmal versuchen hinauszusteigen, damit ich morgen nicht ganz unvorbereitet bin. — Franz wollte den kecken Kameraden zurückhalten, allein dieser ließ sich nicht wehren. Er bückte sich unter die eiserne Stange hindurch, faßte diese mit beiden Händen an, und ließ sich nun auf den Balken hinunter. Selbst wer weniger als mittlerer Größe war, konnte ihn bequem erreichen, ohne die Hände von der Eisenstange loszulassen; der Geselle behielt daher die linke Hand fest daran, und drehte sich nun so, daß er seitwärts stand. Als er jetzt die steile, glatte Thurmwand hinuntersah, übersiel ihn ein solcher Schwindel, daß er ganz bleich wurde. Sein Kamerad faßte ihn daher fest an dem erhobenen Arm, um ihn vor dem Sturz zu sichern. Nun stand der Gesell eine Zeit lang still, ohne ein Glied zu rühren; er suchte nur den furchtbaren Blick in die Tiefe zu gewöhnen. Deutlich sah er es jetzt ein, daß er mit der Handsäge den Balken nicht neben sich abschneiden könne, weil die Schenkel des Beschlags, der die Fahne getragen hatte, zu weit an dem Holze hinaufgingen. Er mußte also diese erst durchseilen, oder zwischen seinen Füßen hindurchsägen, was die Sache äußerst gefährlich machte, da er alsdann nur den linken Fuß behielt, um fest zu stehen. Es schauderte ihn bis in das innerste Mark hinein, wenn er dachte, daß er, der jetzt, wo er sich mit einer Hand noch fest hielt, doch schon erblaßte und bebte, morgen nicht nur frei stehen, sondern noch überdieß arbeiten und sich den schmalen Standpunkt seiner Füße noch veringern müsse. Leicht, das sah er jetzt wohl, war der schöne Preis nicht zu gewinnen, und er hatte nur noch wenig Hoffnung in seiner Seele. Hätte er nur allein, für sich selbst den Entschluß gefaßt, jetzt wäre er wankend geworden und hätte sich anders bedacht; da er aber schon mit Andern davon gesprochen, hielt ihn die Scham, und er beschloß, das Abenteuer zu wagen, es möge ausfallen, wie es wolle. — Er stieg hinein. Als er wieder in dem offenen Thürfenster stand, sah Franz ihn theilnehmend an, und sprach: „Gereuet Dich Dein Entschluß nicht, guter Bruder?" — „Was hilft die Reue," — entgegnete Heinrich, „jetzt muß er ausgeführt werden." — So stiegen sie vom Thurme hinab. Als sie auf Einer der untern Treppen waren, begegnete ihnen ein junger Bursch mit braunem lockigen Haar, und einem kleinen Stutzbärtchen, dessen Kopf eine durch eine weiße Feder verzierte Mütze bedeckte. Er war auch übrigens zierlich gekleidet, denn er trug ein grünes Wamms, weiß geschlitzt, ein seidenes Beinkleid von heller Farbe, und blanke Stieseln. Da er in dem halbdunklen Thurm durch dessen Fenster nur das röthliche Abendlicht fiel, in dem die Sonnenstäubchen wirbelten, rasch, ja wie es schien, sogar etwas scheu, an ihnen vorüberging, konnten sie ihn nicht recht scharf ins Auge fassen; doch schien er noch sehr jung zu sein. Er stieg den Thurm hinauf. Sie würden sich nicht weiter um ihn gekümmert haben, wenn sie ihn nicht, als sie nachher über den Markt gingen, von unten noch bemerkt hätten, wie er oben in dem offenen Thürchen stand, und sich aus der Oeffnung hinauslehnte, um den Balken scharf zu betrachten. „Der wird Dich nicht von Deinem Abenteuer erlösen," sprach Franz zu Heinrich, „das scheint mir ein reisender Junker aus einem hochadeligen Hause zu sein, der von der Geschichte gehört hat, und das Wahrzeichen gern in der Nähe betrachten möchte. Freilich so

ein junges Milchbärtchen kann auch nicht unternehmen, was alte geübte Zimmerleute sich nicht zu wagen getrauen." — Heinrich blieb still. — Nach einiger Zeit sprach er: — „Höre Franz, heut ist entweder der letzte Abend, an dem wir uns sehen, oder es steht uns ein großes Glück bevor. Beides fordert uns auf, noch ein Glas mit guten Freunden zu leeren, und noch einmal herzlich froh mit einander zu sein. Ich setze meinen Reisepfennig daran, denn in einer oder der andern Art habe ich ihn morgen gewiß nicht mehr nöthig. „Das heiß ich wacker denken," rief Franz; „komm hinaus auf das Schießhaus. Dort treffen wir noch Freunde an. Fort heute mit den Sorgen! Noch einmal fröhlich, und dann mit einem frommen Spruche zum Werk, wie der Soldat in der Schlacht." So wanderten sie zum Thore hinaus.

(Fortsetzung künftig)

Friedrich II.

Als Friedrich eine Nacht in einem schlesischen Dörfchen zubrachte, und des Abends in den Zimmern des untersten Stockwerks umherging, und auf seiner Flöte phantasirte, bemerkte er, daß der Schulmeister des Orts in festlichem Staate vor dem Fenster lauschte, aber sich sehr sorgsam an die Mauer drückte, um nicht bemerkt zu werden. Der König öffnete das Fenster:

„Was will Er?"

Bis zum Tode erschrocken stotterte der Ueberraschte:

Ew. Königl. Majestät — Dero unterthänigster Knecht — bin so ein großer Liebhaber von der edlen Musik — da konnte ich denn dem Triebe nicht wiederstehen. —

„Nun so bleib' Er!" sagte der König, öffnete die Fensterflügel und spielte noch eine Weile fort.

Der ehrliche Alte, dem weder gute Musik, noch freundliche Milde von einem Großen vorgekommen sein mochte, hörte entzückt zu. Endlich legte der König die Flöte weg, und wollte das Fenster zumachen. Mit übereiltem Entzücken rief der Alte:

„Nein, Ew. Majestät, das hätt' ich Ihnen nicht zugetraut.

Miscellen.

Wenn sich einer verbrennt hat, so soll es kein besseres Heilmittel geben, als Brennnessel. Man nimmt die Spitzen derselben, schneidet sie klein, stößt sie unter Zugießen von wenig, aber gutem Spiritus in einem steinernen Mörser zu einem Brei, preßt diesen in ein Glas und setzt noch so viel Spiritus, als Saft ausgepreßt worden ist, zu, verstopft das Glas gut und setzt es an einen kühlen, gegen die Sonne und Feuchtigkeit geschützten Ort. Dieß Mittel soll bei verbrennten Händen und Füßen immer geholfen haben, und es komme nun darauf an, es zu probiren, wenn einer oder eine sich den Mund verbrennt hat.

Es kommt doch am Ende alles ins rechte Loch. Mehre Förster in Teplitz hatten aus den Waldungen ihres Herrn, des Fürsten Clary, viel Bauholz verkauft und das Geld dafür in ein unrechtes Loch, nämlich in ihren eigenen Beutel gesteckt; es mochten so einige 80,000 Gulden hineingelaufen sein. Seit Kurzem haben aber die Förster durch Hülfe der Gerichte das rechte Loch gefunden.

Zeittafel.

Den 17. Aug. 1786 früh starb der große Friedrich mit der Geistesgröße die ihm im Leben auszeichnete. Nur einen einzigen Tag, den 16. Aug., mußte Er die Staatsgeschäfte aussetzen und somit hat Er von Seinem thatenreichen Leben nur einen einzigen Tag verloren. Den 18. Aug. 1616 wurde das reformirte Gymnasium zu Beuthen in N. S. eingeweiht. Diese herrliche Stiftung wurde leider 1629 schon wieder von den Jesuiten zerstört. Den 19. Aug. 1800 wurde auf der Vorstinburg (Fürstenstein) das berühmte Ritter-Turnier gegeben, bei welchem so viele Menschen zugegen waren, daß beim Abzuge allein der Wagenzug eine ganze Meile Weges einnahm, die Fußgänger aber alle Wege und Stege füllten. Den 20. August 1800 brannte Habelschwerdt gänzlich ab. An demselben Tage 1609 gab Kaiser Rudolph den Protestanten den berühmten Majestätsbrief, der die Evangelischen in allen Dingen den Katholischen gleich stellte, für welche Wohlthat die evangelischen Schlesier dem Kaiser 300,000 Gulden schenkten. Den 21. Aug. 1618 wurde Ferdinand II. der zu Loretto geschworen, alle Evangelischen in seinen Landen auszurotten, von Böhmen und Schlesien des Throns für verlustig erklärt. Den 22. Aug. 1627 erschien in Folge des schrecklichen Verfahrens Ferdinands gegen die Lutheraner im deutschen Reich, in Schlesien das sogenannte Religionsedikt. Den 23. Aug. 1203 wurde von der heil. Hedwig das Kloster Trebnitz gestiftet.

Auflösung des Räthsels im vorigen Blatte.
Schnabel.

Charade.

(Zweisilbig.)

Die erste wandelt Glück und Heil
Und Lust und Muth ins Gegentheil.
Die zweite soll die zweite geben,
Im Ganzen kann der Schmutz nur leben.
(Auflösung folgt.)

Das Siebente Schlesische Musik- und Gesangfest,

gefeiert in Waldenburg den 8., 9. und 10. August.

Sie sind vorüber die schönen Tage welche uns einen so köstlichen Genuß gewährten, und nur die Erinnerung daran bleibt uns. Diese Erinnerung ist um so erfreulicher, als die Ausführung des Ganzen als so vollkommen gelungen sich darstellt. Oft und viel ist zwar vorher schon von dem Musik- und Gesangfeste gesprochen worden, oft und viel wird auch jetzt nachher noch über dasselbe gesprochen werden, dennoch aber mögen auch unsere Gebirgs-Blüthen in gegenwärtiger kurzen Darstellung des Verlaufs dieses Festes ein schwaches Bild davon zur Erinnerung für die Zukunft aufbewahren.

Das Comité welches für die zu diesem Feste erforderlichen Arrangements zusammengetreten war, hatte alle nöthigen Vorbereitungen in bestmöglichster Art getroffen. Die Einwohnerschaft von Waldenburg hatte sich sehr gerne bereit und willig erklärt, die aus der Ferne herkommenden auswärtigen Vereins-Mitglieder bei sich aufzunehmen, je nachdem es einem jedem der Localität wegen möglich war, und die Anzahl der Quartiergeber war hinreichend, um alle Einzuquartierenden gut unterzubringen. Für Quartier war demnach gesorgt und die Gäste fanden sich auch ein.

Vom schönsten heitersten Wetter begünstigt war die Zeit herangenaht und der Himmel blieb auch fortdauernd ganz heiter, so daß schon in dieser Beziehung die gehegten Wünsche in Erfüllung gingen.

Jedes Vereins-Mitglied wurde bei seinem Eintreffen mit einer besondern Decoration, bestehend in einem Bande von blaßrother Farbe, und mit einer gedruckten Instruktion versehen.

Außerdem wurden gedruckte Zettel ausgegeben, welche die aufzuführenden Musik- und Gesangstücke, wie folgt, ankündigten:

Erster Festtag. Den 8. Aug., Abends 7 Uhr, im Gasthofe zur goldenen Krone:

Quartett-Musik,

aufgeführt vom Kammermusikus P. Lüstner, Musikdirektor W. Klingenberg, Oberorganisten E. Köhler und Kantor Kahl aus Breslau.

1) Quartett von J. Haydn. 2) Quartett von Mozart. 3) Quartett von Beethoven.

Zweiter Festtag. Den 9. Aug., früh um 7 Uhr, in der evangelischen Kirche:

Orgel-Concert.

Von den Herren p. p. Freudenberg, Hesse und Köhler aus Breslau, Förster aus Brieg, Oertel aus Salzbrunn und Scholz aus Charlottenbrunn.

An demselben Tage, Abends um 7 Uhr im Gasthofe zur goldenen Krone:

Vokal- und Instrumental-Concert.

Erster Theil.

1) Erster Satz aus der 8ten Sinfonie von Beethoven. 2) Fantasie fürs Pianoforte, comp. und gespielt von E. Köhler. 3) Arie aus der Felsenmühle von Reissiger, gesungen von einer geschätzten Dilettantin aus Breslau. 4) Concert für die Clarinette, vorgetragen vom k. k. Russischen Kammermusikus Feldt aus St. Petersburg, (welcher sich für den Domsänger Gohl aus Breslau, da derselbe wegen Verhinderung nicht erscheinen konnte, hören ließ.) 5) Zwei Männergesänge: a. comp. von Freudenberg, b. comp. von Fischer. 6) Fest-Ouvertüre von K. Seidelmann.

Zweiter Theil.

7) Bravour-Variationen für das Pianoforte von H. Herz, vorgetragen vom Ober-Organisten A. Hesse. 8) Scene mit Chor aus der Oper: Romeo und Julie von Bellini. Die Solopartien werden von einer geschätzten Dilettantin aus Goldberg, von dem Organisten Fischer und dem Rektor Haucke aus Breslau vorgetragen werden. 9) Duett für Violine und Violoncell von Kummer, vorgetragen von P. Lüstner und Th. Kahl. 10) Zwei vierstimmige Gesänge: a. Sängerlust, b. Alpenlied, gedichtet von Gabriel, comp. von W. Klingenberg. 11) Schluß-Satz aus der 8ten Sinfonie von Beethoven.

Dritter Festtag. Den 10. Aug., früh um 10 Uhr,

große Musik-Aufführung in der evangelischen Kirche.

Erste Abtheilung.

1) Choral: „Mein erst Gefühl sei Preis und Dank." 2) Psalm: „Herr unser Gott" comp. von J. Schnabel. 3) „Sei mir gnädig" Motette von B. Klein. 4) Motette: „Wenn ich o Schöpfer deine Macht" für 4 Männerstimmen mit Begleitung der Orgel, comp. von E. Köhler.

Zweite Abtheilung.

5) „Ich will singen" Motette von B. Klein. 6) „Sei uns gnädig" Kantate für 4 Singstimmen mit Begleitung des Orchesters comp. von A. Hesse.

Dritte Abtheilung.

7) Dritter Theil des Messias von G. Fr. Händel.

In der evangelischen Kirche war zur Aufstellung des Orchesters ein Gerüst aufgebaut worden, dessen Verzierung durch einen Tapezirer arrangirt sich sehr gut ausnahm und allgemein gefiel. Es waren auf weißem Grunde mehrere blaue Säulen gebildet, so daß das Ganze einen recht freundlichen Anblick gewährte, um so mehr als bei der Aufführung des Gesanges 53 Damen, 300 Männer und 74 Knaben, zusammen 427 Personen die sehr zahlreiche Menge der Zuhörer mit herzerhebenden Gesängen erfreute.

Freunde der Musik und des Gesanges fanden die drei Festtage eine wahrhafte Ergötzlichkeit an den ausgezeichneten Kunstleistungen des Vereins und dessen einzelnen in Musik und Gesang es zu einer ganz vorzüglichen und recht erfreulichen Fertigkeit gebrachten Mitgliedern.

Nach den Beurtheilungen der Kunstrichter ist sowohl bei dem Quartett am 8., als bei den Concerten am 9. und bei dem Gesange in der Kirche am 10. die Ausführung vollkommen meisterhaft gewesen, und jeder der Zuhörer hat nach allgemeinen Aeußerungen seine Erwartungen mehr übertroffen als blos befriediget gefunden.

Recht angenehm und erheiternd war auch die Lebendigkeit und das rege Leben und Treiben welches an diesen Tagen herrschte, und die Freude wenn gute Freunde und Bekannte bei dieser Gelegenheit sich wieder sahen und mit einander ein paar frohe Stunden verleben konnten.

Durch ein Festmahl, an welches sich noch ein Tanz-Vergnügen anschloß, wurde die Feier des Musik- und Gesangfestes geendet, und unsere lieben Gäste verließen uns sodann wieder.

(Eingesandt.)

Das Musikfest in Waldenburg.

Aus einem Brief an den Stifter des Schlesischen Musikfestes, den Seminarien-Direktor Herrn Hientzsch in Potsdam.

Das liebliche Kind der heiligen Cäcilia, von Ihnen in Schlesien eingeführt, hat in diesem Jahr ihren siebenten Geburtstag auf Waldenburgs heitern Bergen gefeiert, und so die sieben Stufen der Prüfung ihrer Beständigkeit glücklich erstiegen. Freuen Sie sich des wohlgerathenen Kindes! Es fand wie überall, auch hier in Waldenburg fröhliche Heimath. Nicht als das Mädchen aus der Fremde zog hier Cäciliens Botin ein. Ein wohlgeleiteter, hauptsächlich gut geübter Frauen-Gesangverein, dessen Lob ich selbst von Ihren nicht unbekannten sonst sogenannten bösen Mäulern habe singen hören, hatte die Flamme der Begeisterung bereits angezündet. Mit dem Klange der Erze wetteiferten die Gesänge, die würdigen Vorbereitungen zum Feste, und die Bewohner Waldenburgs öffneten den Musen mit alterthümlicher Gastlichkeit ihre Häuser.

Ist das nicht schon ein preiswürdiges Ergebniß Ihrer schönen Stiftung? Ihr freundlicher Sinn hat diesen freundlichen Erfolg vorausgesehn, indem wie in Ihrer Seele sich in Ihrer Absicht die Erfahrung offenbart, daß die Musik Herzen und Häuser den Tugenden und Freuden edlerer menschlicher Gesinnung und Geselligkeit öffne, wie Sie denn in Luthers Meinung, daß, den Teufel zu vertreiben, nächst dem Evangelium kein besseres Mittel als die Musik sei, sich in der Begründung dieser Feste das schönste Denkmal Ihrer freundlichen Gesinnung gestiftet haben.

Nicht minder segensreich ist das Zusammentreffen und die Annäherung so vieler Sang- und Klangverwandter Geister und Gemüther für die gegenseitige Bildung. Ihre Absicht war, die Fortschritte der Kunst in den Einzelnen zu einem Gemeingut zu machen. Auf anderen Wegen werden Sie erfahren, welche und wie viele der zahlreichen Schlesischen Tonkünstler sich hier in Waldenburg zusammengefunden haben, und es werden darunter wenig Ihnen unbekannte Namen sein. Ich kann Ihnen selbst und Anderen das Lob derselben überlassen, bin überhaupt der Meinung, daß eben bei dem Musikfeste die Namennennung dem Ruhm und der Freude der gemeinschaftlichen Zusammenwirkung weichen, und ein Jeder, dessen Fähigkeit und Kunst ihn auszeichnet, Genugthuung und Belohnung in dem Einfluß seiner Leistungen auf die Belehrung und Weiterbildung der angeregten und empfänglichen Gesammtheit finden muß. Ein Gleiches gilt vor allen um die in jeder Hinsicht lobenswerthe Anstalten zur Erreichung der Zwecke des Festes hauptsächlich verdienten Mitglieder des Comité und anderer Bewohner Waldenburgs, die in der allgemeinen Zufriedenheit ihrer Gäste, wie in der Ueberzeugung, dem besten Willen und den Wünschen und Erwartungen zuvorkommend genügt zu haben, sich eines bleibenden Ruhmes erfreuen, der über alle Eitelkeiten und Lobhudeleien erhaben ist.

Außer mehren, auf heimischen Boden entstandenen musikalischen Kunstwerken, sind dem Ohr auch ältere classische, wie der dritte Theil des Händelschen Messias vorgeführt worden. Sie würden Dergleichen vielleicht noch mehr gewünscht haben; denn bei der Aufführung am dritten Tag in der Kirche, kamen außer dem Genannten nur noch zwei Motetten von Klein vor. Nach Ihrer Meinung sollten Einübungen und Kenntnißnahme von der Art Sachen die Hauptaufgabe der Musikfeste sein, so wie Sie denn dabei mehr die Gesangbildung, die Einigung von Wort und Klang, als die Virtuositäten in der Instrumentalmusik im Sinn hatten. Bei der Vermehrung der Gesangvereine läßt sich auch dafür immer mehr hoffen.

Das Fest wurde durch eine sehr fröhliche Tafel in dem geräumigen Saale der Krone beschlossen. Es fehlte nicht an kraftvoller, würdiger Rede zu den Trinksprüchen, auch nicht an guten Liedern von in Waldenburg und der Umgegend lebenden Dichtern, wie eben so wenig an fröhlichen Sängern, ja das Ganze war ein Sang und Klang.

Der Vorsteher des Vereins, Herr Kantor Siegert dachte redlichst und herzlichst Ihrer als des ersten Quelles dieser Freuden in einem begeisternden Toaste. Alle schieden, zu früh für noch andere verheißne Fortsetzungen gastlicher Freuden, mit dem Wunsche der Wiederkehr, und so möge sich denn, wetteifernd mit Ihren Jahren, die Sie zählen sollen, wie Ihr Andenken bei Ihren treuen Schlesischen Sang- und Klanggefährten bleibend ist, sich der Ruhm des Musikfestes beständig erhalten, steigern und alljährlich fröhlich erneuern. U. s. w.

* * *

Ein sehr werthvoller uns mitgetheilter Aufsatz über das Musikfest mußte wegen Verspätung für das heutige Blatt zurückbleiben und wird in nächster Nummer erscheinen. D. R.

☞ Diese Zeitschrift, welche wöchentlich einmal erscheint, ist durch alle Königl. Postämter für den vierteljährigen Pränumerations-Preis von 12 Sgr. portofrei zu erhalten, und in Striegau beim Buchbinder Herrn Hoffmann in Commission zu haben.

Verleger und Redakteur: C. J. Schlögel.

Anzeiger
zu No. 33. der Schlesischen Gebirgs-Blüthen.

Waldenburg, den 17. August 1837.

Kurgäste in Salzbrunn.

(Vom 5. bis 12. August.) Nr. 849. Hr. v. Wolowski, Gutsbesitzer aus Warschau. Hr. Baron v. Heyking, Gutsbesitzer aus Brandschütz. Fräuleins v. Frankenberg aus Groß-Glogau. Hr. Aktuar. Wandel aus Bolkenhain. Hr. Rosenthal, Lehrer aus Zirke. Hr. Brünn, Gymnasiast aus Breslau. Hr. Förster, Universitäts-Tanzlehrer, ebendaher. Hr. Felbrig, Calkulatur-Assistent aus Oels. Fr. Baronin v. Schlichten aus Liegnitz. Hr. v. Ponikau, Regierungs-Referendar aus Falkenhain. Hr. Lachmund, Kreis-Steuereinnehmer aus Namslau. Hr. Hauptm. Trautvetter aus Reichenbach. Hr. Krause, Landschaftsassistent aus Breslau. Hr. Standhaft, Schuhmachermeister aus Prausnitz. Verw. Fr. Kretschmer Hiller aus Breslau. Fr. Hauptm. v. Drabizius aus Grünberg. Hr. Preuß, Reg. Haupt-Kassen-Sekretair aus Posen. Fr. Buchbinder Bergmann aus Breslau. Hr. Lieut. v. Randow aus Rawicz. Hr. Lehrer Ullrich aus Kamnig. Hr. Flögel, Schlossermeister aus Breslau. Fr. Brauer Aschmann, ebendaher. Fr. Conditor Veit aus Glogau. Fr. Kaufm Janiszewska aus Wielun. Fr. Fleischermeister Bräuer aus Breslau. Fr. des Handelsmann Aron, ebendaher. Hr. Kunsch, Gymnasiast aus Magdeburg. Hr. Seidelmeyer, Gasthofbesitzer aus Polkwitz. Hr. Kaufm. Neuländer aus Reichenbach. Hr. Kaufm. Löhnis aus Neisse. Unverehl. Eleonore Richter aus Rankau. Bäckergesell Fuchs, aus Crottendorf. Herr Graf v. Dyhrn, Schlesischer General-Landschafts-Direktor aus Breslau. Hr. Kaufm. Mannigel aus Grünberg. Hr. Philipp, Major a. D. aus Glogau. Fr. Händlerin Sachs aus Neisse. Hr. Richter, Posament. aus Breslau. Fräul. v. Dembinska aus Posen. Hr. Hauptm. v. Uthmann aus Langenau. Fr. Kaufm. John aus Breslau. Hr. Neumann, Handlungscommis, ebendaher. Hr. Deffler, pens. Bürgermeister aus Trebnitz. Hr. Hoffmann, Landger.-Dep.-Rendant aus Breslau. Hr. Tetzlaff, Gensd'arm aus Storchnest. Hr. Reg.-Sek. Vorwerk aus Posen. Hr. Kaufm. Cohn aus Breslau. Hr. Kaufm. Hoffmann, ebendaher. Schneider Schackert aus Nossen. Fr. Baronin v. Strachwitz aus Bruschewitz. Fr. Regimentsarzt Hager aus Breslau. Hr. Gerecke, Bombardier, ebendaher. Fr. Reg.-Sekretair Stache, ebendaher. Verw. Fr. Medizinalräthin Ficker aus Liegnitz. Hr. Ref. Ficker aus Rausse. H. Dr. Ficker, aus Görlitz. Hr. Schädel, Seifensiedermeister aus Prausnitz. Hr. Partikulier Scheider aus Breslau. Hr. Partik. Epstein, ebendaher. Hr. Schadenberg, Auskult., ebendaher. Moses Horowitz aus Krakau. Hr. Postsek. Kühn aus Breslau. Hr. Modl, Superint. aus Kalisch. Hr. Cond. Krause aus Berlin. Frau Stübel aus Grottkau. Hr. Kaufmann Scholtz aus Hirschberg. Fr. Kaufm. Karuth aus Breslau. Hr. Major Müller aus Königsberg. Hr. Flögel, Schneidermeister aus Breslau. Hr. Mohr, Privatmann aus Kalisch. Hr. Hirsch, Handelsmann aus Breslau. Hr. Lieut. Wild aus Bunzlau. Hr. v. Gotzkow, Maj. u. Postmeister aus Grünberg. Hr. v. Schickfuß aus Baumgarten. Hr. Schröter, Brauer aus Breslau. Hr. Destillateur Drath aus Crossen. Müllergesell Krauke aus Militsch. Hr. Kessel, Goldschläger aus Breslau. Hr. Hofprediger Oesterreich aus Königsberg. Hr. Tuchfabrikant Mayer aus Breslau. Fr. Kunstdrechsler Seeling, ebendaher. Hr. v. Loos, Lieut., ebend. Fr. Gutsbesitzer Kielmann aus Greibnig. Dem. König aus Kunitz. Hr. Spiller, Gymnasiallehrer aus Groß-Glogau. Hr. Schultze, Knappschaftsarzt aus Königshütte. Fräul. Stahl, aus Breslau. Fr. Goldarbeiter Seidel, ebendaher. 935. Fr. Bauergutsbesitzer Meltzer aus Weitzenrodau.

Kurgäste in Altwasser.

(Vom 2. bis 9. Aug.) 334. Hr. v. Bojanowski aus Krzymowo. Fr. Kaufm. Traube aus Breslau. Fr. Großmann, ebendaher. Fr. Kaufm. Martini aus Stettin. Mad. Levinsohn aus Pleschen. Hr. Schullehrer Müller aus Striegau. Hr. Oberamtm. Eisfeld aus Stanowitz.

Fr. Aebtissin Freyin v. Rottenberg aus Stift Barschau. Chanoinesse Fräulein v. Salis, ebend. Fr. Hauptm. Busse aus Schweidnitz. Fräul. Bieske aus Strzegon. Fr. Gutsbesitzerin Bieske, ebendaher. Fr. Kreis-Justiz-Räthin Beinlich aus Königsberg in P. Fr. Hofprediger Behr aus Groß Glogau. Fräul. Helmich aus Ottendorf bei Bunzlau. Fr. Vogt aus Altwasser. Hr. v. Wezyk aus Krakau. Hr. Senator Engler aus Brieg. Fräul. Henriette Levi aus Breslau. Fr. Oberlandesgerichts-Räthin v. Prittwitz aus Glogau. Fr. v. Rochow, ebendaher. Fräul. Stache aus Neumarkt. Fräul. v. Janotzky aus Langendorf. Hr. Oberlehrer Karow aus Bunzlau. Fr. Gutsbesitzer Ludwig aus Jauer. Mad. Bernhard aus Lissa. Hr. Kaufm. H. Alberti aus Waldenburg. Mad. Feld aus Lask. Hr. Organist Blasius aus Liegnitz. Fr. Oberamtm. Liborius aus Köben a. O. Hr. O. L. G.-Registrator Schröter aus Breslau. Hr. Hauptm. v. Drabizius, a. D. aus Grünberg. Fr. Justizräthin Rozdeiczer aus Kalisch. Fr. Kaufm. Lassal aus Breslau. Fr. Gutsbesitzer Seidel aus Haasenau. Fr. Kaufm. Löwe aus Liegnitz. Hr. Graf v. Dyhrn, Schlesischer General-Landschafts-Direktor aus Breslau. Fr. Kaufm. Philippi ebendaher. Fr. Condukt. Sabarth aus Marienwerder. Fr. Kaufm. Frankenstein aus Landeshut. Hr. Apotheker Kalkowski aus Posen. Hr. Kaufm. Mannigel aus Grünberg. Fr. Kaufmann Scholz aus Hirschberg. Fr. Justitiarius Bail aus Goldberg. Fräulein Röttern aus Breslau. Fräul. v. Koburzycka aus Maciarzie. Fr. Kaufm. Wollenberg aus Breslau. Hr. Drechsler Roithner aus Schweidnitz. Fr. Schuhm. Münch, ebend. 383. Fräul. v. Knorr aus Wahlstadt.

Chronik.

Kirchspiel Friedland, vom 30. Juli bis 11. August.

Geboren: Den 2. Aug. dem Hausg. Kramer eine T. Rosina Ernest. Den 7. dem Müller Bergmann in Raspenau ein Zwillingsp. Friedr. Wilh. u. Heinr. Aug. Dem Bauer Bergmann in Göhlenau eine T. Joh. Christ. Dem Hausg. Wiesner in Altfriedl. ein todter S.

Getraut: Der Schneider Milde mit Jgfr. Rosina Schmidt. Der Hslr. Wenzel in Altfriedl. mit Jgfr. Joh. Künzel. Der Hausg. Schröter in Schmidtsd. mit Maria Krause. Der Bauer Bürgel in Göhlenau mit Rosina Krause.

Gestorben: Des Hufschmied Sandmann T. 1 M. 14 T. am Schlagfl. Des Hausg. Flegel in Schmidtsd. Frau 37 J. 10 M. 26 T. an Abzehr.

Kirchspiel Gottesberg, vom 5. bis 12. August.

Geboren: Den 29. Juli dem Barettmacher Tschirsch hies. ein S. Carl Wilh. Eduard. Den 4. Aug. dem Zimmerges. Opitz hies. ein S. Aug. Wilh. Den 2. der Sophie Gründel hies. eine T. Ernest. Paul. Louis.

Getraut: Der Schankwirth Reimelt in Altläßig mit Joh. Müller das.

Gestorben: Des Gastwirth Jäger hies. S. 20 T. am Krampf. Der Bergh. Tschersich in Fellhammer, 53 J. 10 M. am Schlagfl. Des Bergh. Größler hies. S. 2 J. 10 M.

Kirchspiel Waldenburg, vom 10. bis 16. August.

Geboren: Den 5. Aug. der Joh. Hätzel in Weisst. eine T. Maria Rosina Hel.

Gestorben: Der Schornsteinfegergel. Meyer hies. 32 J. 5 M. 17 T. an Lungenabzehr. Die Wittwe Jung in Hermsd. 84 J. 8 M. 20 T. an Altersschw.

Kirchspiel Charlottenbrunn, vom 6. bis 12. August.

Geboren: Den 5. Aug. dem Weber Rabe in Lehmw. eine todte T.

Getraut: Der Bleichgeh. Weich in Wüstegiersd. mit Joh. Koch in Ob.-Tannh. Der Tagel. Renner in Lehmw. mit Anna Alter das.

Gestorben: Des Kleinbauer Scharf in Ndr.-Tannh. Frau, 59 J. an einem offenen Schaden. Des Brettschneider Urban in Mittel-Tannh. T. 17 J. an Stockung des Geblüts. Die Wittwe Urban das. 66 J. 10 M. an Schwäche. Des Instrumentenmacher Bätzold hies. Frau, 36 J. an Abzehr. Des Tagel. Elter in Lehmw. Frau, 57 J. an Geschwulst.

Kirchspiel Dittmannsdorf, vom 7. bis 13. August.

Geboren: Den 31. Juli dem Sattler Biller in Bärsd. ein S. Carl Jul. Herrm. Den 29. dem Bauer Leupold in Reussend. eine T. Rosina Hel. Dem Tagel. Schneider das. eine T. Rosina Hel. Den 8. Aug. dem Hslr. Willner in Kynau ein S. Friedr. Herrm.

Gestorben: Des Weber Jakob hies. Zwillingss. 2 M. 2 T. an Abzehr.

Kirchspiel Wüstegiersdorf, vom 6. bis 12. August.

Geboren: Den 31. Juli dem Hslr. Kummer in Ob.-Wüstegiersd. ein S. Carl Aug. Den 25. dem Holzhändler Heilmann in Lomnitz eine T. Emilie Louise.

Gestorben: Igfr. Joh. Kah in Ob.-Wüstegiersd. 24 J. 9 M. 6 T. an Brustwassers. Der Bauer Kitzig in Ob.-Rudolphsw. 26 J. 1 M. 22 T. an Lungenschwindf. Des Horndrechsler Wieland in Ob.-Wüstegiersd. S. 1 M. 3 T. an Abzehr. Die Wittwe Häusler in Dorfbach, 72 J. an Altersschw. Der Hslr. Grund in Ob.-Rudolphsw. 68 J. 4 M. 13 T. an Altersschw. Des Inw. Nuchten in Donnerau Frau, 31 J. 2 M. 3 T. an Folgen der Entbindung. Des Pachtmüller Finke in Ob.-Wüstegiersd. S. 1 M. 13 T. an Geschwüren.

Kirchspiel Salzbrunn, vom 5. bis 12. August.

Geboren: Den 21. Juli dem Pachtschmied Vogel in Sorgau eine T. Paul. Louise. Den 27. dem Inw. Fischer das. ein S. Friedr. Wilh. Den 28. dem Inw. Berger in Ob.-Salzbr. eine T. Anna Rosina. Den 29. dem Inw. Schober in Altliebichau ein S. Ernst Aug. Den 30. dem Bergm. Roseman in Conradsthal eine T. Henr. Carol. Den 3. Aug. dem Hofehslr. Blümel in Ndr.-Adelsb. eine T. Maria Rosina.

Getraut: Der Schmiedeges. Schiller in Neu-Weisst. mit Rosina Unger in Seitend.

Gestorben: Des Ober-Baudirektor Herrn Hofbauer aus Krzeszowice Frau, 24 J. 10 T. an Brustkrankheit. George Klenner in Ndr.-Salzbr. 71 J. 10 M. an Altersschw. Die Wittwe Weigel in Hartau, 61 J. am Bruchschaden. Den 8. Aug. ertrank der älteste Sohn des Inw. Peuser in Neuliebichau beim Baden in einem Teiche hinter der Sorgauer Ziegelei, alt 9 J. 8 M.

Parochie Waldenburg, vom 3. bis 16. August.

Geboren: Den 26. Juli dem Berghautboisten Anft ein S. Friedr. Jul. Adolph. Dem Kutscher Seidel hies. ein S. Gust. Jul. Herrm. Den 3. Aug. dem Inw. Leuschner in Altw. eine T. Joh. Louise. Den 4. dem Fabrikschlosser Miserra hies. eine T. Maria Aug. Amalie. Den 7. dem Bergm. Staude in Altw. eine T. Anna Carol.

Gestorben: Des Zimmerpolirer Langner hies. S. 4 M. 11 T. am Zahnfieber. Der Henr. Hilgert in Königswalde S. 3 M. an Abzehr. Des Töpfer Franke hies. S. 20 T. an Abzehr.

Parochie Freiburg, vom 1. Juli bis 6. August.

Gestorben: Herr Diakonus Piotrowicz aus Gnesen im Großherz. Posen, 23 J. an Lungenschwindsucht.

Kirchennachricht der Stadt Striegau.

(Kathol. Rel.) Geboren: Den 19. Juli dem Inw. Langer eine T. Den 24. dem Stellbes. Scholz in Zedlitz ein S. Den 22. dem Kammmacher Rösler ein S. Dem Züchnerges. Ergert eine T.

Gestorben: Des Schmied Puder in Zedlitz S. 11 M. Des Inw. Koth in Kaulanger T. 3 J. 5 W.

(Evangel. Rel.) Geboren: Den 16. Juli dem Kupferschmied Urban eine T. Den 21. dem Fleischer Jüttner ein S.

Getraut: Der Seifensieder Leuschner aus Rawicz mit Igfr. Aug. Gründler. Der Tischler Scholz mit Igfr. Charl. Sander.

Gestorben: Der Schneiderges. Altmann, 21 J. 9 M. Des Ziergärtner Runge T. 1 J. 2 M. 7 T. Frau Mühlbauer Sommer, 46 J. Verw. Frau Züchnermstr. Broßmann, 60 J. 10 M. 8 T.

Bekanntmachungen.

Den verehrten Herren, und namentlich mehrern Bergleuten aus der Gemeinde Dittersbach, welche alles aufboten, das am 13. Aug. c. in Neuhaus begangene kleine Schulfest der Steingründer Schuljugend durch reichliche Erfrischungen zu würzen und zu erhöhen; so wie für den gezollten Beifall beim Absingen mehrerer einfachen Arien, sagt der Unterzeichnete, im Namen seiner Schüler, den herzlichsten Dank, mit dem Wunsche, daß der schöne Sinn und die Liebe zum Gesange, sich recht vielseitig offenbaren möge.

Steingrund den 14. August 1837. Scholz, Schullehrer.

Da ich meine Scholtisei zu Polsnitz dismembrire, bereits auch schon ein großer Theil der Aecker, nehmlich die Weitesten, weg sind, und daher die Gebäude übrig werden, so bin ich gesonnen, selbige einzeln zu verkaufen, und zwar werde aus den 4 Gebäuden, welche sich im guten Baustande befinden, Drei Stellen machen, wozu jeder so viel Aecker, als er dazu haben will, bekommen kann. —

Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst zu Unterhandlung und resp. Kaufsabschluß bald bei mir einfinden. —

Polsnitz den 5. August 1837. Klos Scholtiseibesitzer.

Die hierorts belegene Carl Neumannsche Gastwirthschaft wird Krankheits halber den 1. September a. c. an den Meistbietenden in der Wohnung des Unterzeichneten verpachtet. Nähere Auskunft ertheilt darüber

Charlottenbrunn den 15. Aug. 1837. Carl Gottlob Neumann, Bäcker-Meister.

(Verlorne Livrée.) Ganz kürzlich ist auf der Chaussee-Strecke um den Freiburger Berg eine noch ziemlich neue Kutscher-Livrée verloren gegangen, bestehend in:

1) einem dunkelblau tuchenen Frack mit schwarzem Sammt-Kragen und weißen Metallknöpfen in deren Wappenschild ein Pferd und drüber eine Krone,
2) ein Paar schwarze Sammt-Hosen, die am Kniegelenk mit drei weißen glatten metallnen Knöpfen und zwei langen schwarzen Bändern versehen,
3) einer lichtegrauen Tuchweste mit weißen glatten Metallknöpfen und
4) einem Paar weißlederne Stiefel-Stulpen.

Wer diese vorbenannte Gegenstände in der Bade-Kanzlei zu Altwasser abgiebt oder zu deren sicheren Ausfinden verhilft bekommt eine angemessene Belohnung.

Den hochverehrten Kurgästen sowohl hier als in Altwasser, ingleichen den Bewohnern der Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich mit meinem Kunstkabinet von Wachsfiguren und Panoramen nur noch kurze Zeit, und zwar bis Ende dieses Monats hier verweilen werde. Das Kabinet ist täglich früh von 9 bis Abends 9 Uhr geöffnet. Sonntag Abend ist die Bude erleuchtet; ich erlaube mir daher für diese kurze Zeit um noch recht zahlreichen Zuspruch zu bitten, und zugleich meinen aufrichtigsten herzlichen Dank für die meinem Kabinet zeither geschenkte Aufmerksamkeit gehorsamst abzustatten.

Salzbrunn den 16. August 1837. Meyer.

Es empfiehlt zu den billigsten Preisen:

Runkel-Rüben	Raffinade im Hut	à	$6\frac{1}{6}$ sgr.
dito	Melis dito	à	$6\frac{1}{2}$ sgr.
dito	weiß Farin pro Pfd.	à	$5\frac{1}{6}$ sgr
dito	gelb Farin dito	à	5 sgr.
dito	braun Farin dito	à	$4\frac{1}{6}$ sgr.
sowie reel	Domingo-Kaffee dito	à	$6\frac{3}{4}$ sgr.

Charlottenbrunn. F. A. Neumann.

Einladung zum Tanzvergnügen.

Künftigen Sonntag als den 20. August wird in meinem Saale Tanzmusik stattfinden, wozu ich ein resp. in- und auswärtiges Publikum hiermit ganz ergebenst einlade.

Waldenburg den 16. August 1837. J. G. Berger, Gastwirth zur goldenen Krone.

Zu dem, den 18., 19. und 20. d. M. bei mir stattfindenden Schieben um 100 Stück Enten ladet hiermit ganz ergebenst ein

Sorgau den 15. August 1837. der Gastwirth Helm,

Zu einem Gänse- und Enten-Schieben auf den 20., 21. und 22. August ladet alle guten Freunde und Liebhaber ganz ergebenst ein

Neuhaus den 17. August 1837. Pohl, Brauer.